



## Andreas Nesselthaler (1748-1821)

### Fürsterzbischof Colloredos Hofmaler

**Titel:** Andreas Nesselthaler (1748-1821) – Fürsterzbischof Colloredos Hofmaler  
**Dauer:** 7. April bis 5. Juni 2006  
**Pressegespräch:** Donnerstag, 6. April 2006, 11.30 Uhr  
**Wo:** Salzburger Barockmuseum

### Presstext

Andreas Nesselthaler (Langenisarhofen 1748-1821 Salzburg) kam mit 21 Jahren zu Franz Anton Maulbertsch an die Wiener Akademie. Nach einem 7jährigen Studium ging er nach Rom und Neapel, wo er in Caserta für Königin Maria Caroline arbeitete. In Rom war er eingebunden in die Künstlergemeinschaft um Johann Friedrich Reiffenstein. Angeregt durch diese beschäftigte er sich mit der (vermeintlich) antiken Maltechnik der Enkaustik, der Wachsmalerei. Gleichzeitig schuf er auch Mondscheinlandschaften in der besonderen Technik der Transparentmalerei. Nesselthaler teilt sich den Ruhm, diese Durchscheinbilder erfunden zu haben, mit Johann Philip Hackert, dem damals bekanntesten deutschen Landschaftsmaler in Rom.

1789 folgte er dem Ruf Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredos nach Salzburg, der wegen seiner rigiden Haltung Mozarts gegenüber gerne als kunstfeindlich betrachtet wird. Für ihn schuf er in vier Jahren ein Enkaustisches Kabinett“ mit insgesamt 56 Gemälden.

1794 wurde Nesselthaler zum Hofmaler und Galerie-Inspector ernannt, 1796 zum Truchseß. Er war somit der letzte Hofmaler des Fürsterzbistums Salzburg. Zu seinen Aufgaben zählten vor allem Restaurieren, Aufbau und Verwalten der fürsterzbischöflichen Galerie. Diese Funktion hatte er auch während der französischen, der habsburgischen und der bayerischen Regierungszeit inne. In diesen Jahren wurde er vorwiegend mit Repräsentationsporträts beauftragt und er musste u.a. dem Abtransport seiner eigenen Gemälde durch die Franzosen und Habsburger zusehen. Mit Kummer sollte er später auf diese künstlerisch wenig fruchtbare Phase in seinem Leben zurückblicken und dies obwohl er zeitweise der einzige in Salzburg ansässige Maler war.

Wie in Rom schloss er sich auch in Salzburg einer gelehrten und aufgeklärten Gesellschaft um Graf Friedrich von Spaur, Michael Vierthaler, Lorenz Hübner an. Hier entstanden wohl seine kleinformatigen Porträts, wie z.B. das einzige zeitgenössische Bildnis Johann Michael Haydns.

Schwer gezeichnet von der Gicht starb er am 24. September 1821. Sein Halbbruder Michael, akademischer Bildhauer in Wien, schuf Nesselthalers Grabmal auf dem Salzburger Petersfriedhof.

Die Ausstellung widmet sich dem breiten Oeuvre Nesselthalers: Die enkaustischen Arbeiten werden zusätzlich mit einer Dokumentation vom Bundesdenkmalamt Wien erläutert; Leihgeber sind die Residenzgalerie Salzburg, das Salzburger Museum Carolino Augusteum und Stift St. Florian. Der Kirchenmaler ist u.a. durch das Hochaltarbild der Halleiner Pfarrkirche vertreten. Ein Selbstporträt und weitere Bildnisse bezeugen sein Können in dieser Sparte (Salzburger Museum Carolino Augusteum); der Landschaftsmaler Nesselthaler präsentiert sich mit einem Ölgemälde und einigen Gouachen aus Privatbesitz.

Besondere Beachtung aber verdient die Präsentation seiner Transparentbilder, denn sie galten bislang als verloren und konnten nun im Bildarchiv der Österr. Nationalbibliothek aufgefunden werden.

Briefe und Dokumente zur Person Nesselthalers runden diese Personale ab.

### Medienbetreuung & Museumspädagogik:

Mag. Markus Schwellensattl

Tel.: 0043/(0)662/877432-12

[markus.schwellensattl@barockmuseum.at](mailto:markus.schwellensattl@barockmuseum.at)

### Pressedienst:

[pressedienst@barockmuseum.at](mailto:pressedienst@barockmuseum.at)

[www.barockmuseum.at](http://www.barockmuseum.at)